



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Lichtenberg im vertraulichen Urteil seiner Zeitgenossen V.

Aus dem Briefwechsel von Zimmermann und Marcard. Nachtrag

Mitgeteilt von Gerhard Mieke

(Durch ein Versehen, das allein die Redaktion zu verantworten hat, ist im vorigen Jahrbuch der wichtigste der Briefauszüge von Gerhard Mieke nicht mehr eingearbeitet worden; umso ärgerlicher, weil die beiden Abbildungen dort sich auf ihn bezogen. Das wird jetzt also mit der Bitte um Verständnis beim Sammler und seinen Lesern hier nachgetragen und zugleich mit weiteren Erwähnungen angereichert. U. J.).

Heinrich Christian Boie an Heinrich Matthias Marcard

Meldorf, 22. 4. 1782

Unrecht für Lichtenberg ist eben nicht die Ursache, warum ich Ihre Schnurre¹ nicht ins Museum rücke, ob ich Ihnen gleich nicht geleugnet habe, daß es mir unangenehm sein würde, namentlich mit in den Streit gezogen zu werden. Ich stehe in einem sonderbaren Verhältnisse mit ihm, und muß jetzt erwarten, daß ich dem ungeachtet in dem Streit genannt werden werde. Eben deswegen will ich nichts beitragen, ihn vor dem Publikum deswegen zu rechtfertigen. Nach meiner Gesinnung, die Sie, mein Freund, kennen, konnte ich nicht einmal gern, was Voß schrieb, aufnehmen.² Ich that's, weil ich es nicht gut ändern konnte, und Voß sich nante. Für einen Aufsatz ohne Namen muß *ich* stehen. Wenn mir auch die Sache noch zwomal unangenehmer gewesen wäre, hätte ich Voßen zu seiner Vertheidigung jetzt die Stelle nicht abschlagen können. In Göttingen soll man auch deswegen wider mich aufgebracht sein. Mögen sie.

Ich schicke Ihnen hier Ihr Märchen.³ Daß keiner und keine von mir erfahren wird, daß Sie der Verfasser sind, darauf können Sie bei dem Wort eines ehrlichen Mannes rechnen. Aus dem einzelnen Druck in Hamburg würde doch schwerlich was geworden sein, u. ich war im Begriff Ihnen Ihren Aufsatz igt zurückzusenden. Wenn er einzeln gedruckt wird, vergessen Sie nicht mir ein Exemplar zu senden. Sie haben Recht, solche Stücke müssen anfangs ohne Namen ins Publikum, wenn Sie Wirkung thun sollen.

An Zimmermann kan ich nicht denken, ohne mich zu schämen, daß ich ihm in so langer Zeit nicht geschrieben habe, daran sind Sturzens Werke Schuld,⁴ darüber ich ihm schreiben wollte.

Johann Georg Zimmermann an Heinrich Matthias Marcard

Hannover, 4. 3. 1790

Apropos von Katzen. Im vorigen Herbst war Lichtenberg gefährlich krank. Er betrug sich wie einst Ramberg, und heurathete seine Maitresse⁵, ein Gassenmensch mit der er drey oder fünf Kinder⁶ gezeuget hat. In voriger Woche schrieb man mir, zufälliger weise, aus Göttingen, Lichtenberg habe die Schwindsucht. – Le bon Dieu veuille avoir son ame!⁷

Heinrich Matthias Marcard an Johann Georg Zimmermann

Oldenburg, 13. 3. 1790

⁸Lichtenberg wünsche ich eine glückliche Reise; auf die Weise wäre doch dem Erz Poltron das Maul gestopft bis ans Ende.

Johann Georg Zimmermann an Heinrich Matthias Marcard

Hannover, 13.-14. 12. 1790

Gestern besuchte ich den Herrn Generalauditeur Hartmann⁹, mit dem ich, eben so wenig als mit irgend einem andern Menschen in Hannover, niemals von meinen Sachen spreche. Nachdem ich eine Weile mit ihm über seine Krankheit geredet hatte, gab er mir mit einer Art von Enthusiasmus die Hand, und sagte: „Ich freue mich, dass doch einmal jemand gekommen ist, der mit dem Doctor Bahrdt gesprochen hat wie er es verdient. Aber es sind freylich infame Sachen darinn. Es ist indessen geschrieben, wie man gegen Sie geschrieben hat!“

(NB. Weder von dem Doctor Bahrdt noch von irgend einer Zeile, die gegen mich geschrieben worden, habe ich mit dem Generalauditeur kein einziges Wort niemals gesprochen!)

Die Frau Generalauditeurin setzte mit Heftigkeit hinzu:

„Infames¹⁰ Zeug, infames Zeug! Auch ist es von der Regierung verboten! Die Regierung hat es verboten! Es ist infames Zeug von Klockenbring¹¹ darinn. Auch hat es die Regierung verboten. Und es ist in keinem Buchladen zu haben. Ich war äußerst befremdet, wußte von nichts und bezeugte daß man mir von einer ganz unbekanntem Sache spreche. Der Herr Generalauditeur griff nach einem kleinen Buche, gab es mir in die Hand und sagte: Hier ist es! Ich sah das Titelblatt an, und las: *Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn, oder Die deutsche Union gegen Zimmermann. Ein Schauspiel in vier Aufzügen, von Freyherrn Knigge. Vis unita fortior. Zwey vereinigte Teufelhände.*

Stillschweigend schlug ich das Blatt um, und sah die *Zueignungsepistel an den Schauspieldirector Großmann.*

Stillschweigend schlug ich wieder um und las ganz leise was folget.

Spielende Personen

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn.
Der gute Biester.
Der wohlgezogene Gedike.
Der junge Büsching.
Der uneigennütige Campe.
Der feinlachende Trapp.
Der Achselträger Boje.
Der artige Klockenbring.
Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg.
Der blinde Ebeling.
Der Heerführer Nicolai.
Der keusche Kästner.
Der arme Teufel Quittenbaum.
Der Leipziger Magister, Assistent des vorigen.

Johann Georg Zimmermann an Heinrich Matthias Marcard

Hannover, 16. 12. 1790

Aber wenn Knigge unschuldig ist, wie ich glaube (sagte ich) so handelt man höchst ungerecht an ihm.

Er. Das wird sich zeigen.

Ich. Glauben Sie denn wirklich, daß Knigge der Verfasser ist?

Er. Der Herr Consistorialrath Koppe glaubts, der Hofrichter von Berlepsch schwört, kein anderer als Knigge sey der Verfasser.

Ich. Aber wenn Knigge der Verfasser nicht wäre, so bitte ich doch mir zu sagen, wer der Verfasser seyn könnte. Ein Hannoveraner ist er gewiß.

Er. Wenn Knigge der Verfasser nicht ist, so glaube ich, daß kein anderer der Verfasser seyn könne als *Bürger*¹²: denn Bürger ist ein Schweinigel von Profession.

Ich. Aber Bürger ist mein Feind, und Kästners und Lichtenbergs Herzensfreund.

Johann Georg Zimmermann an Heinrich Matthias Marcard

Hannover, 19.-21. 12. 1790

Am gleichen Tag¹³ erhielt ich einen Brief von meinem Freunde, dem Herrn Hofrath Spittler¹⁴ aus Göttingen vom 17. December, worin meine erste Nachricht über diese Sache von dorthen so lautet: „Barth mit der eisernen Stirn, neue piece, die erst vorige Woche von Braunschweig hieherkam, hat hier große Agitation gemacht, Dieterich hatte nichts eifertigeres zu thun, als gleich zu Lichtenberg hinaufzulaufen, und ihm zu sagen, daß hier etwas gegen ihn geschrieben worden sey: auch die piece eigenhändig zu überbringen; wofür ihm Lichtenberg mit dem Teufel gedankt haben wird!¹⁵ Damit Sie doch wissen, wie unser Publicum in Ansehung des Autors hin- und herräth, so füge ich nur noch bey, daß nachdem sich die meisten Stimmen dahin vereinigt, diese Schrift sey in Hannover geschrieben, so lispeln sich viele ins Ohr, am wahrscheinlichsten könnte ein gewisser Proc. M.¹⁶ Verfasser seyn.“ [...]

- 1 Die *Ailurokriomachie*, wie aus diesen Briefen nun völlig zweifelsfrei hervorgeht, ist von Marcard.
- 2 Von Voß erschien in Boies Zeitschrift *Deutsches Museum*: 1. *Ueber eine Rezension in den Göttingischen Anzeigen*. 1780 September: 9. St. (2, 238-260). („Otterndorf, den 6ten Jul. 1780“). – 2.: *Ueber einen witzigen Einfal im Göttingischen Magazin*: 1781 Wonnemond, 5. St. (1, 465 f.) – 3: *Vertheidigung gegen Herrn Prof. Lichtenberg. An den Herausgeber des deutschen Museums*: 3. St. (1, 213-251): „Otternd. den 21. Dez. 1781“.
- 3 Die *Ailurokriomachie*; abgedruckt in Bw 2 zu Nr. 924; sie kommt als Tierfabel daher.
- 4 Die zweibändige Ausgabe der Schriften des überraschend verstorbenen Helferich Peter Sturz wurde auf Zimmermanns Veranlassung und Empfehlung von Boie besorgt.
- 5 Wie bekannt, hatte Lichtenberg am 5.10.1789 bei Einsetzen der schweren Krankheit sich blitzartig mit seiner Haushälterin Margarete Elisabeth Kellner verheiratet, jedenfalls um ihr und den Kindern das Erbe zu sichern.
- 6 Sehr präzise angegeben.
- 7 Der gute Gott wolle seine Seele haben.

- 8 s. oben 4.3.1790.
- 9 Johann Georg Hartmann, Generalauditeur beim Königl. und Churfürstl. Generalkriegsgericht; Staatskalender auf das Jahr 1790, 12.
- 10 Neben dem allgemeinen Sprachgebrauch, in dem Infamie als ehrloses Handeln gilt, wird hier die juristische Ebene angesprochen, auf der die Schmälerung der bürgerlichen Ehre mit den entsprechenden Sanktionen anklingt.
- 11 Friedrich Arnold Klockenbring (1742-1795) war Geheimer Kanzleisekretär der Landesregierung; ebd. S. 2.
- 12 Gottfried August Bürger.
- 13 Noch am 17.12., also eine Eilpost!
- 14 Ludwig Timotheus (v.) Spittler (1752-1810), Göttinger Professor.
- 15 L. erwähnt erst am 26.12.1790, dass sein Bruder ihm davon berichtet habe.
- 16 Wer ist gemeint? Marcard?